



© Marina Kolovou-Kouri

HAUS DES RUNDFUNKS

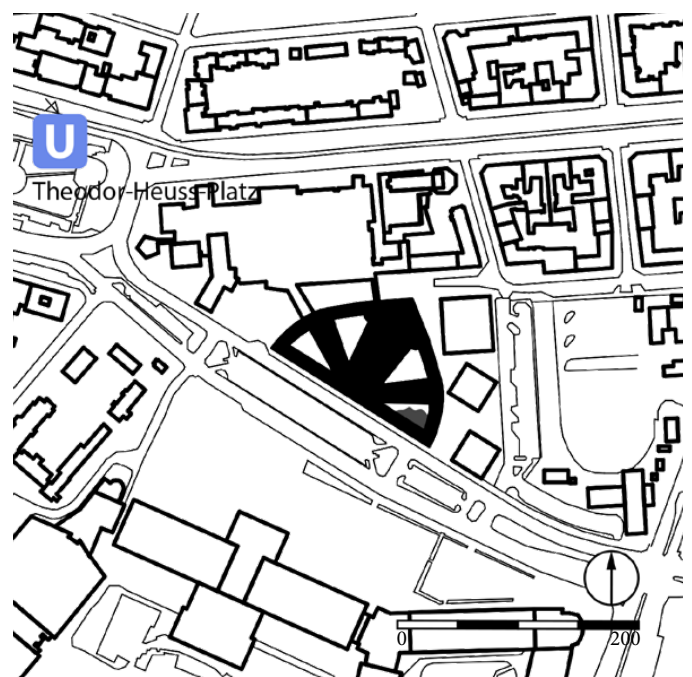
Im April 1929 wurde der Architekt Hans Poelzig mit dem Bau eines Gebäudes eigens für den Rundfunk beauftragt. Mit seiner Fertigstellung zwei Jahre später bildete es einen entscheidenden Baustein in der sich entwickelnden „Funkstadt Witzleben“ - sowohl bei der Etablierung des Rundfunks als auch als Architekturikone. In den folgenden Jahrzehnten sendete das Haus des Rundfunks Unterhaltung und Wissenswertes und dokumentierte dabei selber die abwechslungsreiche deutsche Geschichte.

Anschrift	Masurenallee 10-14 14057 Berlin
Baujahr	1929 - 1931
Bauherr	Reichsrundfunk-GmbH
Architekt	Hans Poelzig
Denkmalschutz	seit 1971
Eigentümer heute	rbb Rundfunk Berlin-Brandenburg
Nutzungen heute	Landesrundfunkanstalt

Von den Anfängen des Rundfunks zum eigenen Haus

Anfang der zwanziger Jahre begann der Aufbau eines Sendernetzes in Deutschland. Im Zuge dieser Entwicklung gründete sich die Funk-Stunde AG im Vox-Haus an der Potsdamer Straße als private Funkgesellschaft. Die Räumlichkeiten wurden jedoch schon bald zu klein, und man entschied sich für den Bau eines eigenen Hauses nahe des Funkturms im Westen Berlins.

Der von Hans Poelzig ausgeführte Entwurf sah einen massiven, mit rotbraunen Keramikplatten verblendeten,





© SDTB, Historisches Archiv, Foto: H. Hartz
Haus des Rundfunks ca. 1935



© Frank Schulze
Großer Lichthof 2014



© rbb/ Hanna Lippmann
Redaktions- und Sendekomplex von Inforadio

Ziegelbau vor. Als das Haus des Rundfunks am 22.01.1931 feierlich eröffnet wurde, bestach es vor allem durch seine klare Formsprache.

Das Gebäude bildet ein gleichschenkliges Dreieck mit einem 156 m langen Frontbau zur Masurenallee. In den vier Geschossen sind kleine Studios und Büros untergebracht, welche je nach Bedarf flexibel angepasst werden können. Sie schützten drei große Sendesäle im Inneren vor akustischen Einflüssen.

Zwei Jahre lang konnte aus dem Haus des Rundfunks unabhängig und frei gesendet werden.

Zentrale des Großdeutschen Rundfunks

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde der Rundfunk gleichgeschaltet. Er unterstand nun dem Propagandaministerium unter Leitung von Joseph Goebbels. Für fast die Hälfte der Mitarbeiter bedeutete das die Entlassung oder gar Inhaftierung.

Die Nationalsozialisten setzten das Radio dabei gezielt zur Verbreitung ihrer Ideologie ein, etablierten aber auch das erste regelmäßige Fernsehprogramm von der Witzlebenstraße aus.

In den letzten Kriegstagen konnte die Sprengung und Plünderung des Funkhauses verhindert werden. Am 02.05.1945 sendete man aus dem Bunker des Hauses „Der Führer ist tot. Es lebe das Reich!“

Kalter Krieg im Haus des Rundfunks

Schon wenige Tage nach Kriegsende ertönten über Funk die Worte „Hier spricht Berlin“, und der regelmäßige Sendebetrieb war wieder hergestellt. Das Haus des Rundfunks wurde von den Sowjets besetzt und jegliche Mitsprache der Westalliierten am Programm abgelehnt. Daraufhin gründeten die Amerikaner 1946 den DIAS (später RIAS) und die Briten den NWDR.

Mitte des Jahres 1952 riegelten die Briten das Gebäude schließlich ab und der Sendebetrieb wurde endgültig eingestellt. Ein sowjetisches Wachkommando verblieb aber noch weitere vier Jahre im Haus - ohne Wasser und Strom. Die technische Ausrüstung wurde schon seit 1950 in das Ostberliner Funkhaus Nalepastraße abtransportiert.

Gründung und Etablierung des Senders Freies Berlin SFB

Im Jahr 1954 ging der neugegründete Sender Freies Berlin (SFB) mit den Worten „Achtung, Achtung, hier ist Berlin!“ aus einem Provisorium auf Sendung.

1957 zogen die Mitarbeiter nach anderthalbjährigen Renovierungsarbeiten in das Haus an der Masurenallee. In den Folgejahren änderte sich das Umfeld des Haus des Rundfunks deutlich – so wurde 1970 das neue Fernsehzentrum nebenan eröffnet. Ein Jahr darauf wurde das Haus des

Rundfunks auf die Denkmalschutzliste gesetzt. Das Radioprogramm wurde fortlaufend ausgebaut und änderte sich besonders seit dem Aufkommen kommerzieller Sender in den 1980er Jahren.

„Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört“

In der Nacht des 09.11.1989 berichtete der SFB als erster von der Maueröffnung. Ab 1992 sendete man ein Programm für das vereinte Berlin, während der ORB in Brandenburg vorerst einen eigenen Weg beschritt. Mit den Jahren kooperierten die Rundfunkanstalten aber mehr miteinander, bis sie 2003 schließlich zum Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb) fusionierten.

Fünf Jahre später fand die größte bauliche Veränderung statt - im östlichen Innenhof wurde ein dreigeschossiger Glasanbau mit Produktions- und Sendestudios für regionale Fernseh-, Online- und Videotextnachrichten errichtet und stellte somit den Eintritt ins digitale Zeitalter dar.

Text: Frank Schulze, Marina Kolovou-Kouri
Redaktionsstand: August 2014

Für Neugierige

Historisch-architektonische Führungen:
Im Haus des Rundfunks auf den Spuren der Radiogeschichte
Telefon: (030) 97 99 3 - 12 497

www.haus-des-rundfunks.de